

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 47 (2000)
Heft: 7-8

Rubrik: BZS INFO = OFPC INFO = UFPC INFO

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationales Sicherheitsnetz Funk wird realisiert

Polycom: Jetzt geht's los!

Anlässlich der Eidgenössischen Rapporte 1/99, 2/99 und 1/00 wurden die Chefs der für den Zivilschutz zuständigen kantonalen Ämter jeweils über die laufenden Entwicklungen im Zusammenhang mit Polycom orientiert. In den ersten Monaten des Jahres 2000 wurde auch in den Medien über das Vorhaben und die Realisierungsschritte kontrovers berichtet. Im Ständerat erläuterte Bundespräsident Adolf Ogi am 22. März die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation des solothurnischen Ständerates Rolf Büttiker (Nr. 99.361 vom 21. Dezember 1999 «Sicherheitsnetz in der Sackgasse?»). Der Bundespräsident bekräftigte dabei die Wahl des Standards Tetrapol.

Wenn auf Bundesstufe vom «neuen Funksystem für den Zivilschutz» die Rede ist, dann ist darunter das nachstehend beschriebene Bündelfunksystem zu verstehen:

- Polycom wird in digitaler Bündelfunktechnik mit dem Standard Tetrapol aufgebaut. Das System belegt ein militärisches Frequenzband (380–400 MHz) und funktioniert, ähnlich einem Mobiltelefonnetz, mit kleinen versorgten Funkzellen.
- Polycom steht den Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) zur Verfügung. Dazu gehören auch die Leitungen und Formationen der Zivilschutzorganisationen. Im Projekt Bevölkerungsschutz wird die «Übermittlung» als eines der Elemente der Führungsunterstützung für Behörden und Führungsorgane umschrieben. Das Bedürfnis für das «Neue Funksystem» ist auch für die Zukunft ausgewiesen und im Projekt Bevölkerungsschutz enthalten.
- Polycom wird über mehrere Jahre schrittweise durch die Realisierung von Teilnetzen aufgebaut. Im Rahmen der Zivilschutzgesetzgebung unterstützt das BZS dessen Realisierung.
- Der Ausschuss Polycom mit seinen Arbeitsgruppen sorgt mit den beteiligten Bundesstellen und den beauftragten Firmen für die gesamtschweizerische «Frequenz-, Funkfeld-, Festnetz- und Standortplanung». Auf diese Planungsdaten stützen sich die Planer für die Teilnetze.
- Die Teilnetze werden in der Regel für das gesamte Gebiet eines Kantons realisiert. Taktgeber im Grenzraum ist das Grenzwachtkorps (GWK) zusammen mit den kantonalen Polizeikorps.
- Polycom benötigt für den Systembetrieb eine umfangreiche Infrastruktur (Basisstationen, Main-Switches, Secondary-Switches, Leitstellen, Leiternetze zur Übertragung usw.). Wenn der Zivilschutz als Nutzer eines Teilnetzes mit einer be-

stimmten Anzahl von Funkgeräten in das System integriert wird, sind grundsätzlich Beiträge an die Infrastruktur zu leisten. Der Umfang dieser Beiträge muss in den nächsten Monaten aufgrund verschiedener Kriterien ermittelt werden. Die ersten konkreten Projekte in «Pilot-Kantonen» liefern dazu die Grundlagen.

- In den technischen Anforderungen an die Funkgeräte wird zwingend verlangt, dass bei einem Ausfall der Infrastruktur trotzdem über kürzere Distanzen (z.B. Schadenplatz) von Gerät zu Gerät kommuniziert werden kann.

Ausbildungsinfrastruktur in Schwarzenburg

Das BZS erstellt und betreibt im Eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg ein Kompetenzzentrum Ausbildung für das «Nationale Sicherheitsnetz Funk der Schweiz» (Polycom).

Es werden alle Ausbildungslehrgänge angeboten, die zur Konfiguration, zum Betrieb und zur Überwachung der Funknetze sowie zur Anwendung der Endgeräte notwendig sind. Das Kompetenzzentrum deckt die Bedürfnisse ab, welche bei den Bundesstellen (z.B. Grenzwachtkorps, Bundespolizei) und Kantonen anfallen, insbesondere bei den Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS).

Auszubilden sind ebenfalls Schutzdienstpflichtige in Kaderfunktionen, welche ein funktionierendes Teilnetz des Kantons nutzen können und deren Organisation innerhalb eines halben Jahres mit Geräten ausgerüstet wird. Sie leiten den Funkbetrieb in ihrem Zuständigkeitsbereich und bilden Benutzer von Geräten aus oder benutzen selbst das System in Führungsorganen.

Die Infrastruktur in Schwarzenburg ermöglicht es, vier Klassen mit bis zu je zwölf Teilnehmenden im Funkbetrieb auszubil-

den und gleichzeitig Funkverbindungen in Weiterbildungskursen für Stäbe zu betreiben. Sichergestellt ist die Funkversorgung des gesamten Areals des Eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrums (intern und extern). Die technische Ausbildungsinfrastruktur und die nötigen Geräte stehen ab September 2000 zur Verfügung.

Zentrale Ausbildung entspricht der Grundidee des Bevölkerungsschutzes

Eine solch neue und anpassungsfähige Technologie bedingt ein einheitliches Netzmanagement und eine möglichst einheitliche und fundierte Ausbildung der Kader. Die technische Infrastruktur für eine zentrale Ausbildung und die darauf basierenden Lehrgänge entsprechen der Grundidee des Bevölkerungsschutzes. Sie können mithelfen, das partnerschaftliche Denken und die Optimierung im Rahmen der BORS zu fördern. Mit der Ausbildungsinfrastruktur in Schwarzenburg wird die Voraussetzung für eine kunden- und bedürfnisgerechte Ausbildung aller Anwender und Anwenderinnen von Polycom geschaffen und kostengünstig zur Verfügung gestellt. ▣

SKH und BZS schliessen Vereinbarung ab

Bei der Katastrophenhilfe im Ausland Erfahrungen sammeln

Das Zivilschutzgesetz erlaubt Einsätze von Zivilschutzformationen ausschliesslich im grenznahen Ausland. Aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Bundesamt für Zivilschutz (BZS) und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) können neu BZS-Mitarbeitende mit der Rettungskette Schweiz auch im entfernten Ausland Erfahrungen in der Katastrophenvorsorge und -bewältigung sammeln.

Die am 31. Mai 2000 abgeschlossene Vereinbarung regelt die Stellung und Pflichten von BZS-Mitarbeitenden (einschliesslich allenfalls vom BZS poolmässig beigezogenen kantonalen und kommunalen Zivilschutz-Sachverständigen) bei Einsätzen im Rahmen der Rettungskette Schweiz. Die in Frage kommenden Mitarbeitenden werden in den kommenden Monaten durch das Schweizerische Katastrophen-

hilfekorps auf ihre Aufgaben vorbereitet. Gefragt sind dabei in erster Linie ausgewiesene und rasch verfügbare Fachleute (z.B. hauptamtliche Zivilschutzinstruktoren und -instruktorinnen). Grundsätzlich kein Bedarf besteht an milizmässig organisierten Formationen. Interessierte Angehörige von Zivilschutzorganisationen können sich aber jederzeit auf dem ordentlichen Anmeldeweg als Mitglieder des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps melden. ▢

Erreichbarkeit rund um die Uhr

Anlaufstelle Katastrophenhilfe

Seit drei Jahren gibt es beim Bundesamt für Zivilschutz (BZS) eine Anlaufstelle Katastrophenhilfe (AKH-BZS). Im Rahmen der Einsatz- und Alarmorganisation des BZS stellt die Anlaufstelle Katastrophenhilfe das interne Aufgebot sicher. Vor allem während den Ereignissen im Jahre 1999 zeigten die Kantone vermehrt Interesse, die AKH-BZS als Informations- und Koordinationsstelle in Anspruch zu nehmen. Die in dieser Zeit gewonnenen Erkenntnisse veranlassten das BZS, das Konzept und die Organisation der AKH-BZS per 1. Juli 2000 teilweise anzupassen:

- Mit der AKH-BZS wird die Erreichbarkeit des BZS rund um die Uhr sichergestellt.
- Die AKH-BZS verfügt über die notwendigen

gen Kompetenzen, damit das Auslösen von Sofortmassnahmen rechtzeitig erfolgen kann und das zeit- und sachgerechte Handeln in folgenden Bereichen sichergestellt ist:

- bedarfsgerechte Unterstützung der Kantone;
- Koordination, Unterstützung und Mithilfe bei der Bewältigung ausserordentlicher Ereignisse sowie Katastrophen- und Notlagen im Inland;
- Mithilfe und Unterstützung der Abteilung Humanitäre Hilfe und Schweizerisches Katastrophenhilfekorps bei Einsätzen im Ausland.
- Die Zusammenarbeit mit der Koordinations- und Leitstelle Katastrophenhilfe des VBS (KLK-VBS) ist gewährleistet.
- Die bedarfsgerechte Informationsbeschaffung und -verbreitung in Absprache mit den Kantonen und der Sektion Information des BZS ist sichergestellt.

Die Erreichbarkeit der Anlaufstelle Katastrophenhilfe des Bundesamtes für Zivilschutz (AKH-BZS) ist rund um die Uhr sichergestellt über Telefon 079 300 54 08. ▢

Änderung im Redaktionsteam der Zeitschrift Zivilschutz und in der Sektion Information des Bundesamtes für Zivilschutz

Roman Jäggi verlässt das BZS

Roman Jäggi, der stellvertretende Informationschef des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS), hat eine neue Herausforderung in der Privatwirtschaft angenommen. Er verlässt das BZS per Ende August. Das BZS ist daran, seine Nachfolge zu regeln. In der Redaktion der Zeitschrift *Zivilschutz* hat der 36jährige Solothurner während mehr als dreieinhalb Jahren massgeblich die Rubrik BZS-Info betreut. Das Redaktionsteam dankt Roman Jäggi für das stets fristgerechte Abliefern der vielen



leserfreundlichen Beiträge, aber auch für die Impulse zur Gestaltung der Zeitschrift und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. In seiner Zeit beim BZS gelang es Jäggi insbesondere, eine effiziente und für den Zivilschutz erfolgreiche Internetstrategie umzusetzen und ständig weiterzuentwickeln. Mit der Zivilschutz-Website kann das BZS heute vielen Web-Bedürfnissen des Zivilschutzes auf Stufe Bund, Kantone, Gemeinden und Fachverbände sowie den Sprachregionen gerecht werden und sogar die ausländische Nachfrage abdecken. Daneben war es ihm auch ein grosses Anliegen, die Medienbeziehungen des Bundesamtes zu pflegen und auszubauen. Roman Jäggi wechselt als Mitglied der Geschäftsleitung zur im Advokatur-, Immobilien- und Informatikbereich tätigen B & P Bracher und Partner Unternehmensgruppe nach Solothurn. Dort wird er die Bereiche Unternehmenskommunikation und Internet-Projekte leiten. Wir wünschen ihm dabei Erfolg und für die Zukunft viel Glück. ▢

**Neue oder überarbeitete
Zivilschutz-Drucksachen**

Jetzt kommt Farbe in den Zivilschutz

In den letzten Monaten sind gleich vier Drucksachen des Bundesamtes für Zivilschutz überarbeitet oder neu herausgegeben worden. Die Zeitschrift *Zivilschutz* präsentiert Ihnen hier die neuen Produkte mit den jeweiligen Bestellnummern. Bestellen können Sie die Drucksachen kostenlos bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ) in 3003 Bern oder direkt im Internet über www.zivilschutz.ch (Rubrik: ZIVILSCHUTZ-SHOP, Publikationen). Die Bestellmenge ist limitiert.

Bestellnummer 408.935d

Der Zivilschutz in Kürze 2000

(Zahlen, Daten und Fakten des Zivilschutzes in der Schweiz)
Überarbeiteter Flyer, Format A6, in Farbe
Sprachen: D, F, I, E

Bestellnummer 408.934d

Der Zivilschutz ist...

(Kurzvorstellung des Zivilschutzes mit wenig Text und vielen Bildern)
Überarbeiteter Flyer in Farbe
Sprachen: D, F, I, E

Bestellnummer 408.945d

Schutz der Bevölkerung bei Gefährdung

(Checkliste: Was ist zu tun, wenn es heisst: «Schutz suchen in der Wohnung, im Keller oder im Schutzraum!»?)
Neuer Flyer, Format A6, in Farbe
Sprachen: D, F, I, E

Bestellnummer 408.946d

Zivilschutzeinsätze 1999 bei Lawinen und Hochwasser in der Schweiz

(Vierseitiger Kurzbericht über die Erfahrungen dieser Zivilschutzeinsätze)
Neuer Sonderdruck im Format A4, schwarzweiss
Sprachen: D, F, I
(Nur solange Vorrat)

Hinweis:

Das Bundesamt für Zivilschutz liefert keine Drucksachen mehr aus. Bitte wenden Sie sich für Bestellungen direkt an die EDMZ oder geben Sie die Bestellung online im Internet ein. ▢

Le réseau radio national de sécurité en voie de réalisation

Polycom prend son envol

Les chefs des offices cantonaux responsables de la protection civile ont été informés, lors des rapports fédéraux 1/99, 2/99 et 1/00, des derniers développements du projet Polycom ainsi que des intentions de l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) et de la marche à suivre. Des informations contradictoires concernant le projet et sa réalisation ont paru dans la presse au début de cette année. Le président de la Confédération Adolf Ogi a commenté le 22 mars, au Conseil des Etats, la réponse du Conseil fédéral à l'interpellation Bütiker (n° 99.3619 du 21 décembre 1999, «Impasse pour le réseau de sécurité?»). Le chef du DDPS a alors confirmé le choix de la norme Tetrapol.

Lorsque l'on parle, à l'échelon fédéral, d'un nouveau système radio pour la protection civile, il s'agit du système radio à ressources partagées décrit ci-après:

- Polycom sera développé au moyen de la technique numérique de communication radio à ressources partagées utilisant la norme Tetrapol. Le système emploie une bande de fréquence de l'armée (380-400 MHz) et fonctionne sur la base de petites cellules desservies, comme les réseaux de téléphone mobile.
- Polycom est destiné aux autorités et aux organisations responsables du sauvetage et de la sécurité, dont font partie les directions et les formations de la protection civile. Dans le projet «Protection de la population», les transmissions sont intégrées au domaine de l'aide à la conduite, au service des autorités et des organes de conduite. La nécessité, pour la protection civile, d'être intégrée au nouveau réseau radio ne fait aucun doute. Cet aspect est d'ailleurs pris en compte par le projet «Protection de la population».
- Polycom sera mis en place par étapes sous la forme de réseaux partiels. L'OFPC contribue à sa réalisation dans les limites fixées par la législation sur la protection civile.
- Le Comité du projet Polycom et ses groupes de travail s'occupent, en collaboration avec les organes fédéraux concernés et les entreprises mandatées, de la planification au plan national des fréquences, des aires de diffusion, des réseaux fixes et des emplacements. On s'appuiera sur cette planification lors de la conception des réseaux partiels.
- Les réseaux partiels couvrent en principe l'ensemble du territoire d'un canton. Le Corps des gardes-frontière (CGF)

dirige les opérations dans les zones frontalières, en collaboration avec les polices cantonales.

- Polycom nécessite une importante infrastructure (stations de base, interrupteurs principaux et secondaires, stations de contrôle, réseaux fixes, etc.). Si la protection civile est intégrée à un réseau partiel avec un nombre défini d'appareils radio, des subventions fédérales seront en principe octroyées pour la réalisation de l'infrastructure. Les premières réalisations dans des cantons pilotes fourniront les informations nécessaires au calcul des subventions.
- En cas de panne du réseau, les appareils radio devront pouvoir communiquer entre eux en mode direct sur une courte distance. Cette exigence sera intégrée au cahier des charges.

Centre de formation à Schwarzenburg

L'OFPC va créer un centre de formation pour le réseau national de sécurité Polycom dans les locaux du Centre fédéral d'instruction de la protection civile de Schwarzenburg (CFIS) et en assurera la gestion.

Toutes les filières de formation seront proposées, qu'elles soient en rapport avec l'infrastructure (configuration, gestion et surveillance des réseaux) ou les appareils (utilisation). Le centre de formation couvrira les besoins des organes fédéraux (gardes-frontière, police fédérale) et des cantons. Il s'agira de former en priorité les cadres de la protection civile dont les organisations peuvent utiliser un réseau cantonal et seront équipées dans un délai de six mois. Ces personnes seront responsables des communications radio dans leur domaine; elles dispenseront en outre une formation aux utilisateurs ou utiliseront elles-mêmes le système au sein de l'organe de conduite.

Quatre classes de douze élèves chacune peuvent fonctionner au CFIS. Les liaisons radio peuvent être utilisées en même temps pour des cours de perfectionnement destinés aux états-majors. La communication radio est assurée sur tout le périmètre du CFIS, à l'intérieur comme à l'extérieur. Au besoin, l'une des deux stations de base pourrait être intégrée à Polycom. L'infrastructure technique et les appareils radio nécessaires seront disponibles dès fin août 2000.

Dans le sens du projet «Protection de la population»

Polycom est basé sur une technologie nouvelle et évolutive. Pour cette raison, il est nécessaire d'uniformiser sa gestion et, autant que faire se peut, la formation des cadres, qui doit également être consolidée. La centralisation de la formation, rendue possible par l'infrastructure créée à Schwarzenburg, va dans le sens du projet «Protection de la population» en encourageant les organisations partenaires à collaborer. L'infrastructure du CFIS permettra de dispenser une formation ciblée et conforme aux attentes de tous les utilisateurs de Polycom, tout en réalisant des économies. ▣

Convention entre l'ASC et l'OFPC

Tirer profit des enseignements de l'aide en cas de catastrophe à l'étranger

La loi sur la protection civile limite les interventions à l'étranger aux régions frontalières. Grâce à la convention passée récemment entre l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) et la Direction du développement et de la coopération (DDC), les collaborateurs de l'OFPC pourront désormais participer à des actions de la Chaîne suisse de sauvetage et tirer profit des enseignements de l'aide en cas de catastrophe outre-mer.

La convention, signée le 31 mai 2000, règle la position et les devoirs des collaborateurs de l'OFPC engagés dans le cadre de la Chaîne suisse de sauvetage. Des professionnels de la protection civile à l'échelon cantonal ou communal peuvent également

être associés à de telles interventions, en partenariat avec l'OFPC. Les collaborateurs en question recevront, ces prochains mois, une formation dispensée par l'ASC. On a besoin en premier lieu de spécialistes accomplis et disponibles, p. ex. des instructeurs à plein temps. En revanche, il n'est

pas prévu de faire appel à des formations de milice. Cependant, les organisations de protection civile intéressées peuvent en tout temps proposer leurs services en tant que membres du Corps suisse d'aide en cas de catastrophe, en suivant la procédure établie. ▣

Atteignable 24 heures sur 24

La permanence pour l'aide en cas de catastrophe

L'Office fédéral de la protection civile (OFPC) dispose, depuis trois ans, d'une permanence pour l'aide en cas de catastrophe (PACC-OFPC). Elle a pour mission d'assurer la convocation de collaborateurs de l'office dans le cadre de l'organisation prévue pour l'alerte et l'engagement. Lors des événements de 1999, les cantons ont largement eu recours aux services d'information et de coordination de la PACC-OFPC. Grâce aux expériences faites durant cette période, l'OFPC a revu l'organisation de la PACC-OFPC. Les modifications suivantes ont été apportées à partir du 1^{er} juillet 2000:

- La PACC doit permettre à l'OFPC d'être atteignable 24 heures sur 24.
- La PACC-OFPC est dotée des compétences nécessaires pour que les mesures d'urgence puissent être prises en temps utile et que soit assurée dans les meilleurs délais une action ciblée dans les domaines suivants:
 - appui aux cantons en fonction de leurs besoins;
 - coordination, soutien et coopération dans le cadre de la maîtrise d'événements extraordinaires, de catastrophes et de situations d'urgence en Suisse;
 - coopération avec la Division de l'aide

- humanitaire et du Corps suisse d'aide en cas de catastrophe dans le cadre d'engagements à l'étranger.
 - La collaboration avec le Service de coordination et de conduite de l'aide militaire en cas de catastrophe du DDPS (SCC-DDPS) est assurée.
 - La recherche et la diffusion d'informations en fonction des besoins, en concertation avec les cantons et la section d'information de l'OFPC, est garantie.
- La permanence pour l'aide en cas de catastrophe de l'Office fédéral de la protection civile (PACC-OFPC) est atteignable 24 heures sur 24 au 079 300 54 08. ▣**

Changement de personnel à la rédaction de la revue *Protection civile* et au sein de la Section de l'information de l'Office fédéral de la protection civile

Roman Jäggi quitte l'OFPC

Roman Jäggi quittera fin août son poste de suppléant du chef de l'information pour prendre de nouvelles fonctions dans le secteur privé. L'Office fédéral de la protection civile (OFPC) s'emploie à régler sa succession.



Ce Soleurois de 36 ans a tenu pendant plus de trois ans et demi la rubrique «Infos de l'OFPC» dans la revue *Protection civile*. La

rédaction remercie Roman Jäggi pour les nombreux articles de qualité qu'il lui a fournis, toujours dans les délais, et aussi pour son excellente collaboration et sa participation à la vie de la revue.

A l'OFPC, Roman Jäggi a mis en œuvre et développé une politique innovatrice en matière d'Internet. Le site qu'il a géré jusqu'ici permet de couvrir les besoins non seulement de la Confédération mais aussi des cantons, des communes et des associations dans toutes les langues officielles. Même les correspondants étrangers y trouvent leur compte. Roman Jäggi s'est également employé à entretenir d'excellents rapports avec les médias.

Il rejoindra le groupe soleurois B&P Bracher und Partner, actif dans le conseil juridique, l'immobilier et l'informatique, au sein duquel il sera responsable du secteur «communication d'entreprise et Internet». Nous lui souhaitons plein succès et beaucoup de satisfactions. ▣

Nouvelles publications

La protection civile prend des couleurs

Ces derniers mois, l'Office fédéral de la protection civile a édité quatre publications, inédites ou mises à jour. La revue *Protection civile* présente ces nouveaux documents avec leurs numéros de commande. Vous pouvez les obtenir gratuitement auprès de l'Office central fédéral des imprimés et du matériel (OCFIM/EDMZ), 3003 Berne, ou directement sur Internet à l'adresse www.protectioncivile.ch (rubrique BOUTIQUE PCi, Publications). Le nombre d'exemplaires par commande est limité.

N° de commande 408.935f

La protection civile en bref 2000
(des chiffres et d'autres informations sur la protection civile en Suisse)
dépliant couleurs format A6, nouvelle édition
langues: D, F, I, E

N° de commande 408.934f

La protection civile est...
(brève présentation de la protection civile; peu de texte, beaucoup de photos)
dépliant couleurs, nouvelle édition
langues: D, F, I, E

N° de commande 408.945f

Protection de la population en cas de danger
(aide-mémoire: que faire s'il faut chercher refuge dans l'appartement, dans la cave ou dans l'abri?)
nouveau dépliant couleurs format A6
langues: D, F, I, E

N° de commande 408.946f

Engagement de la protection civile lors des avalanches et des inondations de 1999
(rapport sur les enseignements tirés des interventions, quatre pages)
nouvelle publication, format A4, noir/blanc
langues: D, F, I
(jusqu'à épuisement du stock)

Remarques:

L'Office fédéral de la protection civile ne prend plus les commandes d'imprimés. Veuillez passer commande directement auprès de l'OCFIM/EDMZ ou par Internet. ▣

Rete radio nazionale di sicurezza

Polycom: Adesso si parte!

In occasione dei rapporti federali 1/99, 2/99 e 1/00, i capi degli Uffici cantonali responsabili della protezione civile sono stati informati in merito agli ultimi sviluppi del progetto Polycom. Nei primi mesi del 2000, anche i media hanno commentato animatamente il progetto e le diverse tappe di realizzazione. Il 22 marzo, il presidente della Confederazione Adolf Ogi ha esposto al Consiglio degli stati la risposta del Consiglio federale concernente l'interpellanza del consigliere agli stati Rolf Büttiker (n. 99.361 del 21 dicembre 1999 «La rete di sicurezza è finita in un vicolo cieco?»). Il presidente della Confederazione ha riconfermato la scelta dello standard Tetrapol.

Quando, a livello federale, si parla di «nuovo sistema radio per la protezione civile», si intende il sistema a frequenza variabile descritto qui di seguito:

- Polycom viene sviluppato secondo una tecnica digitale a frequenza variabile utilizzando lo standard Tetrapol. Il sistema copre una banda di frequenza militare (380-400 MHz) e funziona, analogamente alla rete di telefonia mobile, con piccole celle che coprono il territorio.
- Polycom è destinato alle autorità nonché alle organizzazioni di salvataggio e di sicurezza. Vi fanno parte anche le direzioni e le formazioni delle organizzazioni di protezione civile. Nell'ambito del progetto Protezione della popolazione, le «trasmissioni» sono integrate nel settore per l'aiuto alla condotta, al servizio delle autorità e degli organi di condotta. Il «nuovo sistema radio» è necessario anche per il futuro. Infatti, il progetto Protezione della popolazione ne tiene conto.
- Polycom verrà realizzato a tappe in forma di reti parziali. L'UFPC promuove la realizzazione del progetto nei limiti fissati dalla legislazione sulla protezione civile.
- Il comitato e i gruppi di lavoro del progetto Polycom si occupano, in collaborazione con gli organi federali competenti e le aziende incaricate, della pianificazione a livello nazionale delle frequenze, delle aree di diffusione, delle reti fisse e delle ubicazioni. I progettisti delle reti parziali si baseranno su questi piani.

- Di regola, le reti parziali vengono realizzate per coprire tutto il territorio cantonale. Il corpo delle guardie di confine (Cgcf) dirige le operazioni nella zona di confine in collaborazione con la polizia cantonale.
- Polycom richiede un'infrastruttura complessa per la gestione della rete (stazioni base, commutatori principali e secondari, stazioni di controllo, reti fisse per le trasmissioni, ecc.). Di regola, se la protezione civile viene integrata in una rete parziale con un numero definito di apparecchi radio, vengono assegnati i sussidi federali per l'infrastruttura necessaria. L'importo dei sussidi verrà fissato nei prossimi mesi sulla base di diversi criteri. I risultati dei primi progetti realizzati nei «cantoni pilota» serviranno da base per il calcolo.
- Gli apparecchi radio devono essere concepiti in modo che sia possibile comunicare da un apparecchio radio all'altro su corta distanza (p. es. all'interno della piazza disastrosa) anche in caso di guasto all'infrastruttura.

Centro di formazione a Schwarzenburg

L'UFPC crea e gestisce un centro di formazione per quanto riguarda l'uso della rete nazionale di sicurezza Polycom presso il Centro federale d'istruzione della protezione civile di Schwarzenburg.

Gli iter di formazione proposti dal centro sono dedicati alla configurazione, alla gestione e alla sorveglianza delle reti radio nonché all'uso degli apparecchi di trasmissione. Il centro di formazione intende soddisfare innanzi tutto le esigenze degli organi federali (p. es. corpo delle guardie di confine, polizia federale) e dei cantoni (soprattutto delle autorità e delle organizzazioni di salvataggio e di sicurezza).

Si tratta però di formare anche i quadri delle organizzazioni di protezione civile autorizzate ad utilizzare una rete cantonale, le quali saranno equipaggiate con apparecchi radio nel giro di sei mesi. Questi quadri dirigeranno le trasmissioni radio nell'ambito delle loro competenze e istruiranno gli utenti degli apparecchi oppure utilizzeranno loro stessi il sistema all'interno dell'organo di condotta.

L'infrastruttura del centro di Schwarzenburg permette di istruire quattro classi di dodici partecipanti e nello stesso tempo di utilizzare i collegamenti radio per i corsi di perfezionamento destinati agli stati maggiori. La comunicazione radio è garantita su tutta l'area del centro federale d'istruzione della protezione civile (sia all'interno che all'esterno). L'infrastruttura tecnica e gli apparecchi necessari per la formazione

saranno disponibili a partire da settembre 2000.

La formazione centralizzata rispecchia l'idea di fondo della protezione della popolazione

Polycom sfrutta una tecnologia nuova e adattabile alle circostanze. Pertanto è necessario standardizzare la gestione della rete e, se possibile, consolidare nonché uniformare la formazione dei quadri. L'infrastruttura tecnica e la formazione centralizzata rispecchiano l'idea di fondo del progetto Protezione della popolazione. Voi potete contribuire a promuovere una mentalità di cooperazione all'interno delle autorità o delle organizzazioni di salvataggio e di sicurezza. L'infrastruttura del centro di formazione di Schwarzenburg permetterà di impartire un'istruzione mirata e conforme alle aspettative di tutti gli utenti di Polycom, nonché di contenere i costi. ▣

Nuove pubblicazioni della protezione civile

La protezione civile a colori

Negli ultimi mesi l'Ufficio federale della protezione civile ha pubblicato ben quattro stampati, in parte nuovi, in parte rielaborati. La rivista *Protezione civile* presenta i nuovi prodotti, indicando per ognuno il numero d'ordinazione. Tramite quest'ultimo è possibile richiedere gratuitamente gli stampati presso l'Ufficio centrale federale degli stampati e del materiale (UCFSM/EDMZ), 3003 Berna, o direttamente in Internet all'indirizzo www.protezionecivile.admin.ch (rubrica: SHOPPING PCI, Pubblicazioni). È possibile ordinare solo un numero limitato di stampati.

Numero d'ordinazione 408.935i

La protezione civile in breve 2000

(Cifre, dati e fatti relativi alla protezione civile in Svizzera)

Pieghevole rielaborato in formato A6, a colori

Lingue: D, F, I, E

Numero d'ordinazione 408.934i

La protezione civile è...

(Breve presentazione della protezione civile con poche parole e molte immagini)

Pieghevole a colori rielaborato

Lingue: D, F, I, E

Numero d'ordinazione 408.945i

Protezione della popolazione in caso di minaccia

(Promemoria su cosa fare quando le autorità ordinano di cercare riparo in casa, in cantina o nel rifugio)

Nuovo pieghevole in formato A6, a colori
Lingue: D, F, I, E

Numero d'ordinazione 408.946i

Interventi della protezione civile in occasione della caduta di valanghe e delle alluvioni che hanno colpito la Svizzera nel 1999

(Breve rapporto che illustra i vari aspetti delle esperienze raccolte durante questi interventi)

Nuovo stampato speciale formato A4, in bianco e nero

Lingue: D, F, I

(solo fino ad esaurimento delle scorte)

Osservazione:

Già da qualche tempo l'Ufficio federale della protezione civile non fornisce più opuscoli e altri tipi di stampati. Per le ordinazioni di questo materiale vi preghiamo di rivolgervi direttamente alla EDMZ o di ordinare il materiale desiderato tramite Internet. ■

ASC e UFPC stipulano un accordo

Interventi all'estero nell'ambito dell'aiuto in caso di catastrofe

La legge sulla protezione civile autorizza gli interventi delle formazioni di protezione civile solo nei paesi che confinano con la Svizzera. In base all'accordo stipulato in data 31 maggio 2000 fra l'Ufficio federale della protezione civile (UFPC) e la direzione dello sviluppo e della cooperazione (DSC), i collaboratori dell'UFPC potranno, nell'ambito della catena svizzera di salvataggio, prestare aiuto in caso di catastrofe anche nei paesi più lontani.

L'accordo regola i compiti e gli oneri che incombono ai collaboratori dell'UFPC (inclusi i tecnici cantonali e comunali eventualmente coinvolti dall'UFPC) nell'ambito degli interventi della catena svizzera di salvataggio. Nel corso dei prossimi mesi, il corpo svizzero per l'aiuto in caso di catastrofe istruirà i collaboratori coinvolti sui compiti che devono svolgere. Sono richiesti soprattutto specialisti subito disponibili

L'UFPC è raggiungibile 24 ore su 24

Picchetto per l'aiuto in caso di catastrofe

Il picchetto dell'Ufficio federale della protezione civile (UFPC) per l'aiuto in caso di catastrofe esiste ormai da tre anni (PACC-UFPC). Il PACC ha il compito di chiamare in servizio i collaboratori dell'UFPC responsabili di organizzare l'allarme e l'intervento. Durante gli eventi che hanno colpito la Svizzera nel 1999, i cantoni hanno ripetutamente fatto ricorso al PACC-UFPC come organo di informazione e di coordinamento. Gli insegnamenti tratti hanno quindi indotto l'UFPC a modificare parzialmente il concetto e l'organizzazione del PACC-UFPC a partire dal 1° luglio 2000:

- Tramite il PACC-UFPC, l'UFPC è raggiungibile 24 ore su 24.
- Il PACC-UFPC dispone delle competenze necessarie per adottare tempestivamente le misure immediate e per garantire un'azione mirata e puntuale nei seguenti settori:
 - sostegno ai cantoni in funzione delle loro esigenze;
 - coordinazione, sostegno e collaborazione nell'ambito degli interventi necessari per far fronte alle situazioni straordinarie, di catastrofe e d'emergenza in Svizzera;
 - Collaborazione con la Divisione aiuto umanitario e il Corpo svizzero per

l'aiuto in caso di catastrofe durante gli interventi all'estero.

- La collaborazione con il Servizio di coordinamento per l'aiuto in caso di catastrofe dell'UFPC (SSC-DDPS) è garantita.
- La ricerca e la diffusione delle informazioni necessarie è garantita d'intesa con i cantoni e la Sezione informazione dell'UFPC.

Il picchetto dell'Ufficio federale della protezione civile per l'aiuto in caso di catastrofe (PACC-UFPC) è raggiungibile 24 ore su 24 chiamando il numero 079 300 54 08. ■

(p. es. istruttori a tempo pieno della protezione civile). Di principio, non sono previste formazioni organizzate in forma di milizia. I militi delle organizzazioni di pro-

tezione civile che sono interessati a far parte del corpo svizzero per l'aiuto in caso di catastrofe possono annunciarsi in ogni momento per la via ufficiale. ■

Cambiamenti in seno alla redazione della rivista Protezione civile e alla Sezione informazione dell'Ufficio federale della protezione civile

Roman Jäggi lascia l'UFPC

Roman Jäggi, sostituto del capo dell'Informazione dell'Ufficio federale della protezione civile (UFPC), ha deciso di affrontare una nuova sfida professionale nell'ambito dell'economia privata. Lascierà il suo posto alla fine di agosto. L'UFPC si sta già occupando del suo rimpiazzo. Il 36enne di Fulenbach SO ha curato per più di tre anni la rubrica «Info UFPC» della rivista *Protezione civile*. Il team redazionale lo ringrazia per la consegna



sempre puntuale di articoli molto interessanti, per i suoi stimoli alla realizzazione della rivista e per l'eccellente collaborazione.

Durante la sua attività presso l'UFPC, Roman Jäggi ha introdotto con successo un'efficace strategia su Internet e l'ha continuamente sviluppata. Grazie alla homepage, la protezione civile può oggi esaudire online le numerose richieste degli organi federali, cantonali e comunali nonché delle associazioni professionali delle diverse aree linguistiche e perfino di paesi stranieri. Inoltre, egli si è anche impegnato a curare e ampliare le relazioni dell'UFPC con i media.

Roman Jäggi si trasferisce a Soletta per svolgere un'attività in ambito giuridico, immobiliare e informatico, come membro di direzione del gruppo aziendale B & P Bracher e Partner. Dirigerà i settori della comunicazione aziendale e dei progetti Internet. Gli auguriamo molto successo nel suo nuovo lavoro. ■